



## Liebe Leserinnen und Leser,

mit gemischten Gefühlen gehen wir in diesen Herbst. Es ist nicht klar, wie sich die Pandemie weiter entwickeln wird – mit den Langzeitfolgen für Kinder und Jugendliche sind die Fachkräfte im Erziehungs- und Bildungsbereich täglich konfrontiert. Fachkräftemangel und Erkrankungen in den Einrichtungen erschweren zudem die Umsetzung gewünschter und vereinbarter Qualitätsstandards und verlangen eine kontinuierliche Neuorganisation der täglichen Arbeit zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

Zudem ist derzeit ein Ende des Krieges in der Ukraine nicht in Sicht.

Diese Rahmungen sozialer Arbeit – gekoppelt mit erheblichen finanziellen Mehrbelastungen für große Teile der Bevölkerung stellen eine Herausforderung für die Gestaltung der Arbeitsprozesse vor Ort dar. Es bedarf viel Aufmerksamkeit für Kinder, Jugendliche und Familien in ihren aktuellen Lebenswirklichkeiten.

In unseren unterschiedlichen Arbeitskontexten unterstützen wir als ISA Fachkräfte sozialer Arbeit und aus dem Bildungsbereich. Wir schaffen Anlässe für Austausch und wechselseitige Stärkung und geben neue Impulse für Weiterentwicklung und Innovation – trotz aller erwähnten Herausforderungen.



Daher freuen wir uns, Sie in unseren Veranstaltungen und Fortbildungen begrüßen zu können und bauen nach wie vor auf einen guten Praxis- und Theorietransfer.

**Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen, ein stärkendes Umfeld und eine Gelegenheit auch in Ruhe auf die eigene Arbeit schauen zu können.**

**Ihre Ilona Heuchel**  
Geschäftsführendes  
Vorstandsmitglied

**Ihre Marie Holmgaard**  
Stellvertretende  
Geschäftsführung

## FAMILIENGRUNDSCHULZENTREN – EIN NETZWERKKNOTENPUNKT FÜR FAMILIEN ▶ Seite 2

### AUS DEN PROJEKTEN ▶ Seite 5

- > Erst Beteiligung und Beschwerde qualifizieren präventiven Kinderschutz
- > Rückblick auf die 8. Herbstakademie 2022 der Transferagentur NRW
- > Kommunale Entwicklungswerkstätten
- > Implikationen und Herausforderungen des Ganztagsförderungsgesetzes (GaFöG) für Kommunen in NRW

### NEUE PROJEKTE ▶ Seite 9

- > Zugänge zu (werdenden) Eltern in den Frühen Hilfen während der COVID-19-Pandemie

### FORTBILDUNGEN ▶ Seite 9

- > Fachkraft für Netzwerkkoordination Frühe Hilfen in Niedersachsen
- > Neues aus dem ISA-Fortbildungsprogramm

### PUBLIKATIONEN ▶ Seite 12

- > Wie kann der Aufbau von Netzwerkstrukturen in Kommunen gelingen?
- > Praxishandreichung: »Einbindung der Freien Wohlfahrtspflege in die Präventionskette«

### ISA-INTERN ▶ Seite 13

- > Rückschau ISA-Betriebsausflug
- > Neu im ISA

### IMPRESSUM ▶ Seite 15

# Familiengrundschulzentren

Ein  
Netzwerk-  
knotenpunkt für  
Familien

**A**m 14. Juni 2022 fand die dritte Netzwerktagung mit den Kommunen im Netzwerk »Familiengrundschulzentren im Ruhrgebiet« statt. Dabei handelt es sich um ein Landesprojekt, das durch das Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW gefördert wird. Neben Vertreter\*innen der kommunalen Koordinierung der Familiengrundschulzentren (FGZ) und der Leitungsteams der Projektschulen, nahmen Trägervertretungen und Forscher\*innen sowie relevante Akteure aus den Ministerien teil.

Das ISA-Newsletterteam sprach mit Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey von der Universität Duisburg-Essen sowie mit Katharina Fournier, Leiterin der Koordinierungsstelle Familiengrundschulzentren beim ISA über die Netzwerkveranstaltung und mögliche Entwicklungsperspektiven für Familiengrundschulzentren in NRW.

## – Frau Fournier, welche Meilensteine konnten aus Ihrer Sicht seit Projektbeginn 2021 beim Auf- und Ausbau der FGZs im Ruhrgebiet erreicht werden?

Im ersten Jahr konnten vor allem die strukturellen Rahmenbedingungen etabliert und konzeptionelle Eckpunkte verabschiedet werden. Sowohl auf Schul- als auch auf kommunaler Ebene sind die Leitungs- und Koordinierungsstellen in den Projekt-Kommunen besetzt und Steuergruppen eingesetzt worden. Es wurden Kick-off-Veranstaltungen durchgeführt, Netzwerke geknüpft und Leitbilder beschlossen. Bereits seit dem zweiten Schulhalbjahr 21/22 finden an vielen FGZ zahlreiche Angebote und Maßnahmen für Eltern und Kinder statt. Über die Vernetzung und Fachbegleitung auf Landesebene konnte zudem sichergestellt werden, dass es trotz der unterschiedlichen kommunalen Ausgangslagen ein gemeinsames Verständnis von Familiengrundschulzentren gibt.

Weitere  
Informationen zu  
Familiengrundschul-  
zentren



– **Der Fokus der Tagung im Juni lag auf der Frage, wie FGZs zu einem Netzwerkknoten für Familien im Quartier werden können. Welche Aspekte sind dafür notwendig zu berücksichtigen?**

Um als Netzwerkknoten wirksam zu werden, müssen Bedarfe der Familien und Angebote der Einrichtungen stets aufeinander abgestimmt sein. Erforderlich ist auf Quartiersebene zu Beginn eine systematische Sozialraumanalyse in Kombination mit einer regelmäßigen Erhebung und Reflektion der Lebenslagen der Familien. Beispielsweise konnten wir im Mai an neun FGZ-Schulen crossmediale Sozialraumerkundungen durchführen, bei denen Familien mit ihrem Expertenwissen zu ihrem Stadtteil gefragt sind. Solche partizipativen Verfahren gilt es in den kommenden Jahren als Ergänzung zu den Sozialberichtsdaten einzusetzen. Auf kommunaler Ebene brauchen FGZ für ihre Netzwerkaufgabe außerdem ein klares Mandat, das von Schulaufsicht, öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe und Familienbildung gleichermaßen unterstützt wird. Darauf aufbauend kann es gelingen, Zuständigkeiten zu verknüpfen, bereichs- und professionsübergreifend zu handeln und dabei gleichzeitig die Dynamik der Lebenslagen der Familien im Blick zu behalten.

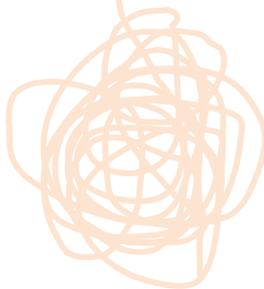
– **Frau Stöbe-Blossey, Sie befassen sich in Ihrer Forschung seit vielen Jahren mit Familienzentren, zunächst im Hinblick auf die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen und seit 2015 auch bezogen auf Grundschulen. Einige aktuelle Ergebnisse aus dieser Forschung haben Sie im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt. Was ist Ihnen von der Tagung besonders in Erinnerung geblieben?**

Beeindruckt hat mich das hohe Engagement der Menschen, die die FGZ aufbauen und damit dazu beitragen, die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Familie weiterzuentwickeln und Eltern in ihrer Rolle als Bildungsbegleitung ihrer Kinder zu stärken. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir auch die Offenheit der Vertreter\*innen des Schulministeriums, die sehr genau zugehört und nachgefragt haben, was die FGZ für ihre weitere Entwicklung brauchen – nicht nur im Hinblick auf Ressourcen und eine verlässliche Förderung, sondern nicht zuletzt auch für Strukturen der Zusammenarbeit vor Ort.

– **Welche Haupterkenntnisse können Sie aus Ihrer Forschung ableiten? Sind die Standorte im Ruhrgebiet auf einem guten Weg?**

Im Ruhrgebiet konnten in kurzer Zeit und trotz der schwierigen Bedingungen in der Pandemiesituation niederschwellige Angebote umgesetzt werden, um Schule für Familien stärker zu öffnen und ihnen ein Angebot aus einer Hand zu bieten. Grundlage dafür ist die Kooperation zwischen Schulleitung, Lehrkräften und allen Beteiligten aus der Jugendhilfe – aus dem offenen Ganztage, der Schulsozialarbeit und dem Familienzentrum. Auf diesem Weg vom »Nebeneinander« zum »Miteinander« sind die Standorte unterschiedlich weit.

– **Was benötigt es aus Ihrer Sicht strukturell, um die Vernetzung der**



**FGZs mit vorhandenen Strukturen vor Ort noch weiter zu stärken? Und macht es, Ihren Erfahrungen nach, einen Unterschied, ob ein FGZ bei der Kommune oder bei einem Träger der freien Jugendhilfe angegliedert ist?**

Wichtig ist die Kooperation in der lokalen Bildungslandschaft – zwischen Schulträger, Jugendamt, Bildungsbüro, Schulaufsicht, freien Trägern und nicht zuletzt den Schulen selbst. Dabei sollten Qualitätskriterien entwickelt werden, nicht nur für die Angebote der FGZ, sondern vor allem für die Strukturen und Prozesse. Am besten ist es, wenn es pro Schule einen (kommunalen oder freien) Jugendhilfeträger gibt, mit offenem Ganztags, Schulsozialarbeit und Familienzentrum als abgestimmtes Angebot. Diese Struktur ermöglicht auch die wechselseitige Vertretung des Personals, was angesichts der Fachkräfteengpässe in der heutigen Zeit besonders wichtig für die Nachhaltigkeit ist. Zwischen der Schule und dem Träger – oder, falls die einheitliche Trägerschaft (noch) nicht realisierbar ist, auch mit mehreren Trägern – sollte eine Kooperationsvereinbarung über Ziele, Verantwortlichkeiten und Prozesse der Zusammenarbeit abgeschlossen werden.

**– Welche Rahmenbedingungen gilt es für den weiteren Ausbau von FGZs politisch zu verankern und welche müssten aus Ihrer Sicht weiterhin den Kommunen überlassen werden?**

Auf Landesebene brauchen wir eine langfristig angelegte Förderung, möglichst pauschal und einfach abzuwickeln und gebunden an einen Qualitätsrahmen. Der Qualitätsrahmen sollte – auf der Grundlage von bereits vorliegenden Konzepten – mit Kommunen, Trägern und FGZ gemeinsam entwickelt werden und einige zentrale Eckpunkte enthalten, die in der Praxis je nach Bedarf vor Ort ausgestaltet werden können. Die kommunale Koordinierung sollte verantwortlich für die Umsetzung und die Vereinbarungen mit und zwischen Trägern und Schulen sein. Ideal wäre ein Gesamtprogramm des Landes für Grundschulen, das die Regelförderung für den Ganztags, die Schulsozialarbeit und das Familienzentrum zusammenfasst.

Wir bedanken uns bei Frau Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey sowie bei Katharina Fournier für das ausführliche und interessante Interview.

GEFÖRDERT VON

Ministerium für  
Schule und Bildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## Erst Beteiligung und Beschwerde qualifizieren präventiven Kinderschutz

Im Auftrag des niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung ist durch das ISA ein Schwerpunktbericht zu den Qualitäten eines präventiven Kinderschutzes in Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe erarbeitet worden. Neben begründeten Qualitätsstandards sollte ein Handlungskonzept vorgeschlagen werden, mit dem das Landesjugendamt seinen Verpflichtungen zur Beratung und Unterstützung gem. § 8b Abs. 2 SGB VIII nachkommen kann.

Ausgangspunkt war die Frage, wie die in Grundgesetz, UN-Kinderrechts- und Behindertenrechts-Konventionen sowie dem durch das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) grundlegend zugesicherten Rechte auf Selbstbestimmung, Teilhabe, Entwicklung und Schutz gewährleistet werden können.

Recherchen zum Stand der Qualitätsentwicklungen in Niedersachsen, explorative Gespräche mit Kindern, Jugendlichen und Fachkräften über ihre Erfahrungen mit und Erwartungen an Beteiligung, Beschwerde und Schutz sowie Erkundungen der normativen und fachlichen Grundlagen sind für die Erarbeitung und Begründung der geforderten Qualitätsstandards und Handlungskonzepte genutzt worden.

Präventiver Kinderschutz muss von den Rechten und Interessen von Kindern und Jugendlichen ausgehen und fragen, wie diese durchgesetzt werden können. Im Zentrum stehen dabei das Recht jedes Kindes auf Entwicklung zu einer »eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen

und selbstbestimmten Persönlichkeit« und auf umfassende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben auf der einen sowie auf Schutz von Leben und körperlicher Unversehrtheit auf der anderen Seite. Kinderschutz beginnt aber nicht erst, wenn Kindern konkrete Gefahren drohen, sondern bereits, wenn sie in ihren Rechten auf Förderung und Beteiligung bedroht sind. Umgekehrt bedeutet dies, dass die Qualitäten eines präventiven Kinderschutzes daran zu beurteilen sind, ob aktive Beteiligung ermöglicht sowie folgenreiche Beschwerden zugänglich gemacht werden. **Denn, nur wer sich beschweren kann, ist beteiligt und nur wer beteiligt ist, kann sich geschützt fühlen.**

Im Schwerpunktbericht, der voraussichtlich im Herbst 2022 veröffentlicht wird, schlagen wir daher einen Weg vor, der unterschiedliche Qualitätsdimensionen anspricht, konkrete Maßstäbe formuliert sowie Raum für Verständigung eröffnet.

---

### ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Prof. Dr. Christian Schrapper  
christian.schrapp@isa-muenster.de

→ Melanie Ahrens  
0251/20 07 99-14  
melanie.ahrens@isa-muenster.de

→ Silja Hauß  
0251/20 07 99-44  
silja.hauss@isa-muenster.de

---

## Rückblick auf die 8. Herbstakademie 2022 der Transferagentur NRW

Endlich wieder live vor Ort: Die Herbstakademie 2022 fand am 06. September unter dem Titel »Kommune macht Bildung – Veränderungen wirksam begegnen« in Essen statt. Interessante Gäste, informative Vorträge und spannende Diskussionen: Bereits zum achten Mal lud die Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement NRW unterschiedliche Bildungsakteure zur Herbstakademie ein. Gemeinsam tauschten sich die etwa 80 Teilnehmenden darüber aus, wie das

datenbasierte kommunale Bildungsmanagement auch unter Bedingungen stetiger Veränderungen handlungsfähig bleiben kann und wie proaktiv Veränderungen herbeigeführt werden können, um gerechte Bildungschancen für alle Menschen in der Kommune zu ermöglichen. Moderiert wurde der Tag von Dr. Mario Roland und Kirsten Althoff (beide Transferagentur NRW).

Nach der Begrüßung durch Andrea Schattberg (Leiterin des Fachbereichs Schule der Stadt Essen)



v.l.n.r.:

**Dr. Norbert Kreutzmann**  
(Leiter des Bildungsbüros  
Kreis Gütersloh),  
**Dr. Mario Roland**  
(Transferagentur NRW),  
**Brita Russack** (Leiterin der  
Koordinierungsstelle Bildung  
und Integration, Mülheim  
a. d. Ruhr),  
**Sabrina Küchler** (stellv.  
Vorsitzende der AGOT  
NRW e. V.),  
**Kirsten Althoff**  
(Transferagentur NRW),  
**Dr. Rubina Zern-Breuer**  
(wissenschaftliche  
Mitarbeiterin an der  
Deutschen Universität für  
Verwaltungswissenschaften  
Speyer).

und Ilona Heuchel (Geschäftsführender Vorstand ISA e.V.) lud Dr. Rubina Zern-Breuer (wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer) mit ihrem Vortrag ein, über das Thema Innovation in der Kommunalverwaltung nachzudenken und zu diskutieren. »Don't call it innovation: Warum weniger in der Kommunalverwaltung manchmal mehr ist«: Unter diesem Titel stellt Zern-Breuer sechs Thesen auf, um Faktoren für eine innovative Umsetzung zu befördern. Denn das Thema Innovation gewinnt in der öffentlichen Verwaltung an Bedeutung und ist im Hinblick auf Krisenereignisse, wie Klimawandel, Demografischer Wandel u. a. Themen nicht mehr wegzudenken. Sogenannte »Grand Challenges« im öffentlichen Sektor werden zunehmend komplexer (»wicked problems«) und sind mit herkömmlichen Standardprozessen nicht zu lösen.

Im Anschluss daran diskutierten Dr. Rubina Zern-Breuer, Brita Russack (Leiterin der Koordinierungsstelle Bildung und Integration, Mülheim a. d. Ruhr) sowie Sabrina Küchler (stellv. Vorsitzende der AGOT NRW e. V.) darüber, wie die Gestaltung von gemeinsamen Bildungslandschaften mit den Akteuren vor Ort gelingen kann. Einig waren sie sich darin, dass für ein Gelingen die Frage »Für wen mache ich das eigentlich?« wichtig ist. Dazu gehört es auch, immer wieder verschiedene Perspektiven einzunehmen und die Bürger\*innen in die Prozesse einzubinden. Auch

wenn die momentanen Krisen immer wieder große Kraftanstrengungen bedeuten, böten sie aber auch die Chance, innovative Lösungen zu finden. Damit dies gelingen könne, müssten sich Verwaltungen verändern und flexibler agieren können.

Am Nachmittag starteten die vier Werkstätten zu den Themen »Bürger\*innenbeteiligung im kommunalen Bildungsmanagement – Ein Planspiel«, »Professionelle Kommunikation stärkt Bildungsprojekte«, »Service Design Thinking für die analog-digitale Bildungslandschaft erleben« sowie »Die Bildungskommunen der Zukunft«. Diese boten die Möglichkeit zum Austausch und zum Wissenstransfer in die eigene Praxis. In ihnen wurde an konkreten Beispielen gearbeitet und neue Methoden vorgestellt. Am späten Nachmittag klang der vielfältige Tag mit Kaffee und Kuchen und weiteren interessanten Gesprächen aus.

Die Dokumentation wird ab Mitte Oktober auf der **Projekt-Website** veröffentlicht.

#### ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ Helena Baldina  
0251/20 07 99-33  
helena.baldina@isa-muenster.de

→ Lisa-Marie Staljan  
0251/20 07 99-51  
lisa-marie.staljan@isa-muenster.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Transferinitiative  
Kommunales  
Bildungsmanagement

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

# Kommunale Entwicklungswerkstätten

Ein Rückblick auf die 1. Entwicklungswerkstatt der Transferagentur NRW am 23.06.2022 in Dortmund

Die drängenden Herausforderungen im Bildungsbereich erfordern innovative und kooperative Prozesse innerhalb der Bildungslandschaften vor Ort. Um Bildungsbarrieren abzubauen und ein abgestimmtes Bildungsangebot für alle Bürger\*innen zu ermöglichen, haben Kommunen in den letzten Jahren ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement (DKBM) auf- und ausgebaut.

Das BMBF fördert die Entwicklung des DKBM in Bildungslandschaften unter anderem mit dem ESF-Plus-Programm »**Bildungskommunen**«. Mit dem neuen Format der kommunalen Entwicklungswerkstätten möchte die Transferagentur anlassbezogen und bedarfsgerecht die kommunale (Weiter-)Entwicklung von inhaltlichen, strukturellen oder strategischen Vorhaben des DKBM im Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen befördern. Die Entwicklungswerkstätten bieten Raum für intensiven interkommunalen Dialog, kollegiale Beratung und gemeinsame konzeptionelle Entwicklungsarbeit.

Ein wichtiges Tool für analog-digitale Vernetzung von kommunalen Bildungslandschaften sind u. a. Bildungsportale. Ein webbasiertes Bildungsportal liefert eine kostenfreie und transparente Übersicht über Bildungsakteure und dessen An-

gebote, sodass sukzessive ein digitaler Lernort aufgebaut werden kann. Je nach Zielrichtung sind die Themenschwerpunkte der Bildungsportale unterschiedlich gewichtet (Zielgruppenorientiert, (Weiter-) Bildungsangebote, etc.).

Im Juni 2022 startete die erste thematische Entwicklungswerkstatt zum Thema »Bildungsportale«. Im Vorfeld recherchierte und interviewte die Transferagentur vier Kommunen, die sich bereits auf den Weg gemacht und ein Bildungsportal umgesetzt haben. Hieraus ist eine Checkliste entstanden, die den teilnehmenden Kommunen als unterstützendes Medium während und nach der Entwicklungswerkstatt zur Verfügung gestellt wurde. Dank des regen Austauschs der Teilnehmenden aus dem Hochsauerlandkreis, Kreis Höxter und Kreis Mettmann wurde eine intensive und unterstützende Atmosphäre geschaffen. Die Checkliste wird im Herbst 2022 sowohl als Broschüre als auch interaktives PDF zur Verfügung stehen.

---

👤 ANSPRECHPERSON IM ISA

---

→ Corinna Lambrecht  
0176/55 66 07 20  
[corinna.lambrecht@isa-muenster.de](mailto:corinna.lambrecht@isa-muenster.de)

---



Dieser sonnige Urlaubsgruß erreichte uns aus der Toskana von einer ehemaligen Teilnehmerin einer ISA-Fortbildung.

Sie haben auch ein schönes Bild, oder eine »ISA-Erinnerung«, die Sie mit uns teilen möchten?

Wir freuen uns auf Ihre Mail:  
[newsletter@isa-muenster.de](mailto:newsletter@isa-muenster.de)



# Implikationen und Herausforderungen des Ganztagsförderungsgesetzes (GaFöG) für Kommunen in NRW

## Erfahrungen aus 10 Jahren Rechtsanspruch in Hamburg

Im Rahmen des Projekts »DialOGStandorte – Dialog von Jugendhilfe und Schule« fand am 11. August 2022 das vierte interkommunale Austauschtreffen der Steuerungsebene statt.

Inhaltlich wurde an das vorherige Treffen angeknüpft und Implikationen des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung diskutiert. Aus diesem Grund waren als Referent\*innen Dunja Meyer (Elbkinder – Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten gGmbH) und Dr. Arne Offermanns (Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg Referat Ganztags – Struktur- und Prozessentwicklung) eingeladen, die von Ihren Erfahrungen aus 10 Jahren Ganztagsrechtsanspruch in Hamburg berichteten.

Frau Meyer und Herr Offermanns erläuterten in ihrem Vortrag u. a. die Grundstrukturen des Hamburger Ganztags und gingen auf Meilensteine in der Entwicklung seit der Einführung des Rechtsanspruchs zum Schuljahr 2013/14 ein. Trotz unterschiedlicher Grundstrukturen der Ganztagsbetreuung in Hamburg und in NRW wurde deutlich, dass es doch dieselben Themen sind, die Kommunen und Schulstandorte bei der Umsetzung der Ganztagsbetreuung vor Herausforderungen stellt.

Im Anschluss an den Vortrag wurde mit ausgewählten Thesen zum Ganztags in eine Diskussionsrunde übergeleitet. An der These »Gute Ganztagschulen fangen mit der Planung der Mittagspause an« entfachte sich eine spannende Diskussion über die Bedeutung des Mittagessens und von Raumnutzungskonzepten hin zu der Frage, wie multiprofessionelle

Kooperation und eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern aussehen müssen, um der Prämisse: »Mit dem Ganztags wird kein Lernort, sondern ein Lebensraum gestaltet«, gerecht zu werden.

Das interkommunale Netzwerktreffen ermöglichte den Teilnehmenden einen praxisnahen Austausch und zeigte auf, dass aus den Erfahrungen aus Hamburg vieles gelernt werden kann. Gleichzeitig gilt es, die jeweiligen standortspezifischen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und entsprechende Konzepte zu entwickeln.

### Dokumentation

#### ANSPRECHPERSONEN IM ISA

- André Altermann  
0173/420 59 29  
[andre.altermann@isa-muenster.de](mailto:andre.altermann@isa-muenster.de)
- Niklas Kühl  
0179/618 72 32  
[niklas.kuehl@isa-muenster.de](mailto:niklas.kuehl@isa-muenster.de)
- Iris Solmaz  
0176/73 22 68 19  
[iris.solmaz@isa-muenster.de](mailto:iris.solmaz@isa-muenster.de)

DURCHGEFÜHRT VON



GEFÖRDERT VON



# Zugänge zu (werdenden) Eltern in den Frühen Hilfen während der COVID-19-Pandemie

## Online-Befragung abgeschlossen

Angebote der Frühen Hilfen verfolgen das Ziel, Eltern ab der Schwangerschaft und Familien mit Kindern bis drei Jahren bei Bedarf zu begleiten und zu unterstützen. Sie richten sich dabei insbesondere an Familien in belastenden Lebenslagen. Seit Beginn der COVID-19-Pandemie und den damit verbundenen Kontakteinschränkungen haben sich die Bedingungen, um Zugänge zu Familien herzustellen oder zu erhalten für die Fachkräfte der Frühen Hilfen stark verändert. Viele Kommunen erproben daher neue Zugangswege und machen damit vielfältige Erfahrungen. Im Auftrag des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI) erstellt das ISA daher eine Expertise zu den folgenden Fragen:

- Welche neuen Zugangswege werden genutzt? Und wie?
- Welche Erfahrungen haben die Beteiligten damit gemacht? Was bewährt sich – auch jenseits der Pandemiebedingungen?

Anfang August startete die Online-Befragung der Netzwerkkoordinierenden in den 186 Jugendamtsbezirken Nordrhein-Westfalens, die einen systematischen Überblick der neu entstandenen

Zugangswege, der genutzten Technologien und ihrer Bewertung herstellen soll. Mit einem Rücklauf von 61 % zeigt sich ein hohes Interesse an der Thematik unter den Befragten.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Online-Befragung werden Fokusgruppeninterviews in drei exemplarischen Bereichen der Frühen Hilfen sowie Interviews mit (werdenden) Eltern durchgeführt. Diese sollen die Ergebnisse der Online-Befragung dahingehend vertiefen, dass die Möglichkeiten und Grenzen der neu entstandenen Zugangswege deutlich werden. Ziel des Vorhabens ist es, eine Praxisbroschüre bereit zu stellen, die Fachkräfte Früher Hilfen über die pluralisierten Wege des Zugangs zu (werdenden) Familien informiert und berät.

---

### ANSPRECHPERSON IM ISA

---

- Carolin Schönert  
0251/20 07 99-45  
carolin.schoenert@isa-muenster.de
- 

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,  
Gleichstellung, Flucht und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## Fachkraft für Netzwerkkoordination Frühe Hilfen in Niedersachsen

### Modulare Fortbildungsreihe mit optionaler Zertifizierung

Netzwerke Frühe Hilfen sind mittlerweile weitgehend etablierte Bestandteile der kommunalen Kinder- und Jugendhilfestruktur. Den Schlüssel für den Aufbau und die Erhaltung von nachhaltigen und arbeitsfähigen Netzwerkstrukturen bilden die mit der Koordination beauftragten Fachkräfte, die sogenannten Netzwerkkoordinierenden.

Ab November 2022 bietet das ISA im Auftrag der Landeskoordinierungsstelle Frühe Hilfen Niedersachsen eine neue, flexible

Qualifizierungsmöglichkeit an, die sowohl einheitliche fachliche Grundlagen als auch vertiefende Kenntnisse zu spezifischen Themen und Aspekten der Frühen Hilfen und des Netzwerkmanagements vermitteln soll. Im Rahmen der modularen Fortbildungsreihe besteht für die Zielgruppe der Netzwerkkoordinierenden die Möglichkeit, ein Zertifikat als »Fachkraft für Netzwerkkoordination Frühe Hilfen« zu erwerben. Dies ist ein wichtiger Baustein für die Qualitätsentwicklung der Frühen Hilfen in Niedersachsen.

Die modulare Fortbildungsreihe richtet sich sowohl an Einsteiger\*innen in den Frühen Hilfen und der Netzwerkkoordination als auch an erfahrene Fachkräfte, die ihre Kenntnisse und Kompetenzen vertiefen möchten. Interessierte haben sowohl die Möglichkeit, durch die Belegung einer bestimmten Modulanzahl das Zertifikat zu erlangen als auch jedes angebotene Modul als eigenständige Fortbildung zu besuchen. Netzwerkkoordinierende aus Niedersachsen werden vorrangig zugelassen, aber auch kommunale Jugendhilfeplanungskräfte sowie weitere örtliche Netzwerkpartner\*innen, insbesondere Akteure aus dem Gesundheitswesen, können teilnehmen.

### AUF EINEN BLICK

- **Zeitraum:** 28.11.2022 - 29.11.2023
- **Ort:** Stephansstift – Zentrum für Erwachsenenbildung in Hannover
- **Umfang:** 14 Tage verteilt auf 7 Module (ein- und zweitägig), fünf Coachings (teilweise modular integriert) und ein Abschlusskolloquium
- **max. Teilnehmende:** 20 pro Modul
- **Abschluss:** Zertifikat möglich
- **Kosten:** 95,- € pro Fortbildungstag inkl. Verpflegungspauschale zzgl. Kosten für Übernachtung (51,50€) im Tagungshaus

### Anmeldung zu den einzelnen Modulen:

- **Grundlagen der Netzwerkkoordination – Aufgaben und Philosophie der Frühen Hilfen** (Modul 1)
- **Gestaltung von Zugängen zu Familien in psychosozialen Belastungssituationen in den Frühen Hilfen** (Modul 2)
- **Jugendhilfe und Gesundheitswesen – Intersektorale Zusammenarbeit und Schnittstellenmanagement in den Frühen Hilfen** (Modul 3)
- **Regelung der Zusammenarbeit in Netzwerken Früher Hilfen** (Modul 4)
- **Strategische (Weiter-)Entwicklung von Angeboten und Netzwerken der Frühen Hilfen und die Beteiligung von (werdenden) Eltern** (Modul 5)
- **Aktivierung, Steuerung und Moderation von Netzwerken Früher Hilfen** (Modul 6)
- **Frühe Hilfen im kommunalen Planungsprozess ländlicher und städtischer Regionen** (Modul 7)
- **Abschlusskolloquium »Fachkraft für Netzwerkkoordination Frühe Hilfen«**

### ANSPRECHPERSONEN IM ISA

- Kathrin Lassak (inhaltlich)  
0251/2007 99-23  
kathrin.lassak@isa-muenster.de
- Dimitar Belchev (organisatorisch)  
0251/2007 99-58  
dimitar.belchev@isa-muenster.de



Weitere Informationen und Termine im [Flyer](#).

## Neues aus dem ISA-Fortbildungsprogramm

Fachkräfte in Kita, Schule, Kommune und bei freien Trägern der Jugendhilfe sowie in weiteren Arbeitsfeldern begleiten Kinder und Jugendliche in ihrem Aufwachsen – unterstützen Familien auf unterschiedliche Weise bei der Bewältigung ihres Alltags und ermöglichen gelingende Bildungsbiografien.

Das ISA bietet vielfältige Qualifizierungen an, um Menschen, die täglich mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten und die Bildungs- und Erziehungsarbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen verantworten, bei ihrer Arbeit in diesen Feldern zu unterstützen.

Die Themen unserer Schulungen und Fortbildungen sind dabei ebenso vielseitig, wie die Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Bei der Entwicklung unserer Angebote orientieren wir uns an den Fragen, die Fach- und Leitungskräfte in Kitas, Schulen, Jugendämtern, Schulverwaltungsämtern, Bildungsbüros oder bei freien Trägern beschäftigen.

Unsere Themen und Formate entwickeln sich fortlaufend weiter. Wir freuen uns sehr über ein hohes Interesse an unseren Online-Seminaren und möchten auch weiterhin sowohl Online- als auch Präsenz-Seminare anbieten. Um der teils hohen Nachfrage gerecht zu werden, stellen wir auch fortlaufend neue Angebote auf unserer Veranstaltungsseite [isa-muenster.de/veranstaltungen](http://isa-muenster.de/veranstaltungen) online. Schauen Sie deshalb gerne immer wieder in unseren Fortbildungskalender und nutzen bitte auch unser Angebot, sich dort (vollkommen unverbindlich!) auf einer Warteliste einzutragen, wenn eine Fortbildung bereits ausgebucht ist. Ihr Interesse wird so schnell transparent für uns und Sie erhalten zudem noch vor der öffentlichen Ausschreibung neuer Plätze oder Termine entsprechende Informationen und Zugang.

### Aktuell bieten wir u. a. folgende Fortbildungen an:

#### 📅 FORTBILDUNGSKALENDER

- Herausfordernde Gespräche mit Eltern erfolgreich meistern. Fortbildung für Familienzentren und KiTas am 27.02. & 28.02.2023
- Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von Familienzentren für Mitarbeiter\*innen, Leitungen, Trägervertreter\*innen und Koordinator\*innen von Familienzentren am 28.02. & 02.03.2023
- »Fortbildung zum Profilbereich Kindertagespflege für Familienzentren« (Gütesiegelkriterium 4: Profilbereich 4K Kindertagespflege und Profilbereich 4B06: Berufstätigkeit und zeitsensible Angebotsgestaltung) am 01.03.2023
- »Die Erstellung einer Sozialraumanalyse für Familienzentren« (Gütesiegelkriterium 5. Ausrichtung des Angebotes am Sozialraum) am 13.03. & 15.03.2023
- Herausfordernde Gespräche mit Eltern erfolgreich meistern. Fortbildung für Familienzentren und KiTas am 16.03. & 17.03.2023
- Vorbereitung auf die Re-Zertifizierung von Familienzentren für Mitarbeiter\*innen, Leitungen, Trägervertreter\*innen und Koordinator\*innen von Familienzentren am 20.03. & 22.03.2023
- »Interkulturelles Handeln in Familienzentren und KiTas« (Gütesiegelkriterium 1.2: Basisleistung Interkulturelle Öffnung, vorurteilsbewusste Erziehung und Inklusion) am 29.03. & 30.03.2023

## Online-Seminare und Fortbildungen für Fachkräfte

➔ weitere Infos



## Wie kann der Aufbau von Netzwerkstrukturen in Kommunen gelingen?

### Neues kinderstark-Lernvideo der Servicestelle Prävention

Für das Programm »kinderstark – NRW schafft Chancen« gibt es die Online-Videoreihe »Lernnetzwerk to go«. In diesem Interviewformat teilen unsere kinderstark-Koordinierenden ihr Wissen zu programmspezifischen Themen, sodass auch ihre Kolleg\*innen und die interessierte Fachöffentlichkeit davon profitieren können. Nach den bereits veröffentlichten Videos zu den Themen Leitbild- und Zielentwicklung sowie zum Start als frischgebackene Koordination im Programm »kinderstark – NRW schafft Chancen«, kommt nun ein neues, etwa halbstündiges Video heraus: Die kinderstark-Koordinationsfachkräfte der Stadt Dormagen, der Stadt Hamm sowie des Kreises Unna stehen Rede und Antwort zu dem Aufbau ihrer jeweiligen Netzwerkstrukturen vor Ort. Sie berichten davon, welche ersten Schritte sie gegangen sind, welche Strukturen und Rollenverteilungen sich bewährt haben, aber auch wel-

chen Stolpersteinen sie auf ihrem Weg begegnet sind. Diese wertvollen Tipps sollen anderen kinderstark-Kommunen bei der Entwicklung und Reflexion ihrer Netzwerkstrukturen im Rahmen einer Gesamtstrategie für gelingendes Aufwachsen helfen, denn auch hier gilt: Das Rad muss nicht immer neu erfunden werden.



## Praxishandreichung: »Einbindung der Freien Wohlfahrtspflege in die Präventionskette«

Im Rahmen des Handbuchs für kinderstark-Kommunen »Qualitätsmanagement für Präventionsketten« ist eine Praxishandreichung zur Einbindung der Freien Wohlfahrtspflege in die Präventionskette erschienen. Durch die Handreichung sollen vor allem Kommunen dabei unterstützt werden, ihre Zusammenarbeit mit der Freien Wohlfahrtspflege im Kontext des Präventionsnetzwerks (und darüber hinaus) auszubauen. Die Handreichung verdeutlicht, welche gemeinsamen Schnittstellen sich im Sinne der Synergie und Ausrichtung auf ein gemeinsames Wirken ergeben, um bedarfsgerechte Unterstützung in verschiedensten Lebenslagen anbieten zu können.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege NRW stellt ihre Aufgaben, Angebote und Strukturen vor. Der gemeinsame Nenner mit den Präventionsketten wird dabei deutlich: Sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen lösungsorientiert zu begegnen sowie insbesondere den benachteiligenden Lebensumständen von Kindern, Jugendlichen und Familien durch passgenaue Angebote etwas entgegenzusetzen.

Im Nachgang widmet sich die Servicestelle Prävention gewohnt praxisnah mit konkreten Tipps und Anregungen zur Einbindung der Freien Wohlfahrtspflege in den Aufbau einer kommunalen Gesamtstrategie für gelingendes Aufwachsen. Die einzelnen Prozessschritte dieser Strategie werden dargestellt und es wird aufgezeigt, warum und an welcher Stelle die Einbindung der Freien Wohlfahrtspflege bzw. der jeweiligen Akteure, die bei entsprechenden Trägern tätig sind, sinnvoll und zielführend ist.



Download



Bestellen

## Rückschau ISA-Betriebsausflug

Am 09. September fand, nach einem Jahr Pause, der Betriebsausflug für das gesamte ISA-Team in Münster statt. Wetterfest und gut gelaunt: So trafen sich rund 30 Kolleg\*innen am Münsteraner Hauptbahnhof. Die Gruppe war gemischt aus vielen neuen und auch alten Gesichtern des ISA.

Organisiert wurde der Ausflug von Ida Brezina und Jörg Kohlscheen. Das Ziel war ein gut gehütetes Geheimnis.

Und so machte sich das ISA-Team zu einem Spaziergang am Kanal, durch den einen oder an-

deren Park und wieder entlang des Wassers, auf. Nach sechs Kilometern war dann das Ziel in Sicht: Die Pleister Mühle. Empfangen wurde das ISA mit Getränken und einem BBQ, was an langer Tafel und bei Sonnenschein für lebendige Gesprächsrunden sorgte.

Im Anschluss daran ging es für das wasserfeste ISA-Team auf eine Kanu-Fahrt auf der Werse. Nicht nur von unten floss das Wasser, auch von oben regnete es auf einmal herab. Das tat der Laune jedoch keinen Abbruch und wurde im Anschluss, auf festem Boden, wieder vergessen.



## Neu im ISA



Seit dem 01. Juni 2022 verstärkt **Nadine Barenbrügge** das ISA im Veranstaltungsbereich sowie in der Verwaltung. Sie hat erfolgreich Eventmanagement studiert und konnte in unterschiedlichen Arbeitsbereichen Erfahrungen sammeln. So war sie knapp 5 Jahre in einer Eventagentur in Düsseldorf tätig und unterstützt den Kinderschutzbund ehrenamtlich. Am ISA gefällt ihr besonders, dass sie Veranstaltungen mit sozialem Hintergrund organisieren und begleiten darf.



Seit Juli 2022 ist **Carolin Kirchhoff** als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Kinder- und Jugendhilfe tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Mitarbeit an einer Expertise zum Thema Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt in der ehrenamtlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und im Projekt »Frühstart« die Konzeptionierung und Durchführung eines Qualifizierungsformates für Familien-Coaches mit Schwerpunkt auf einer frühen, sektorenübergreifenden, aufsuchenden und familienzentrierten Adipositas-Prävention bei Kleinkindern.

Sie hat einen Masterabschluss mit Schwerpunkt »Netzwerkmanagement in der Sozialen Arbeit« an der Katholischen Hochschule in Münster absolviert und war zuvor beim Jugendamt der Stadt Rheine tätig.



Seit dem 15. August verstärkt **Katharina Knüttel** den Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe des ISA. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen bei Personalbemessung im ASD und der Jugendhilfeplanung im Schwalm-Eder-Kreis. Für den Schwalm-Eder-Kreis wird auf Basis räumlich gegliederter Daten zu den Rahmenbedingungen gelingenden Aufwachsens (»Sozialatlas«) der Prozess der strategischen (Neu-) Orientierung der Jugendhilfeplanung begleitet und gestaltet.

Sozialräumliche Disparitäten in Stadtteilen, Schulen und Kitas waren bereits in den letzten Jahren Teil ihrer Tätigkeiten am Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) in Bochum, wo sie seit 2015 in verschiedenen Forschungsprojekten tätig war.



Seit September 2022 ist **Stephie Moldenhauer** als wissenschaftliche Mitarbeiterin neu im Arbeitsbereich Prävention und verstärkt das Team im Projekt »Konstellationen der Resilienz von Kindern« (KoReKi). Nach ihrem Studium der Soziologie in Bielefeld, war sie an den Universitäten Osnabrück, Paderborn und Wuppertal und zuletzt als freiberufliche Soziologin tätig. Ihre Lehr- und Forschungsbereiche bisher sind vor allem Fußballforschung (Schwerpunkt: Fansozialarbeit), qualitative Forschungsmethoden (insbesondere Situationsanalyse) und Aushandlungsprozesse in Konfliktsituationen bzw. konfliktiven Kontexten. Zudem ist sie Beiratsmitglied in den Fanprojekten Bielefeld und Wuppertal.

## Impressum

### **ISA – Institut für soziale Arbeit e. V.**

Friesenring 40  
48147 Münster/Westf.

Fon 0251/2007 99-0  
Fax 0251/2007 99-10

Website: [www.isa-muenster.de](http://www.isa-muenster.de)

E-Mail: [newsletter@isa-muenster.de](mailto:newsletter@isa-muenster.de)

V.i.S.d.P.: Ilona Heuchel (Geschäftsführendes  
Vorstandsmitglied)

Redaktion: Esther Herfurth, Corinna Lambrecht,  
Iris Solmaz

Layout: Fabian Möcking

### **NEWSLETTER ABONNEMENT:**

Sie möchten den ISA-Newsletter gerne regelmäßig  
(vierteljährlich) als PDF-Datei kostenlos beziehen?

Registrieren Sie sich ganz einfach hier:

**<https://www.isa-muenster.de/newsletter>**

Falls Ihnen der ISA-Newsletter gefällt,  
dann leiten Sie ihn doch an interessierte  
Kolleg\*innen weiter und helfen  
Sie so mit, ihn zu verbreiten.

Die nächste Ausgabe erscheint im Dezember 2022.